Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 204 — Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — Freitag, den 3. September — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk — 1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 7.

Heute

Freitag, den 3. dieses Monats abends 8 Uhr

findet im Sitzungszimmer des Rathauses

öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

statt.

Tagesordnung:

1. Mitentschließung wegen Gewährung eines weiteren Beitrags an das Krüppelheim in Zwickau.
2. Desgleichen wegen Beitritts zum Deutschen Versichertenverband.
3. Desgleichen wegen Annahme der von der Straßenbauverwaltung hinsichtlich der Einlegung von Wasserleitungsrohren in der Waldenburger Straße gestellten Bedingungen.
4. Gutachtliche Aussprache zu einer Ratsbekanntmachung, kinematographische Vorführungen betr.
5. Mitentschließung wegen Bewilligung von Mitteln für die Erweiterung des Gasrohrnetzes in der Güterbahnhofstraße.
6. Beitritt zu einem Ratsbeschluß, den wegen Lieferung von Gas mit dem Eisenbahnfiskus abgeschlossenen Vertrag betr.
7. Kenntnisnahme von einer Verordnung des Ministeriums des Innern, das Anleihewesen der Gemeinden betr.
8. Umfrage. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Zu verpachten

für 1. April 1910 das vor einigen Jahren im modernen Stil erbaute, vielbesuchte

städtische Parkrestaurant in Lichtenstein-C. i. S.

nebst **geräumiger Terrasse, Gondelteich — im Winter Eisbahn — und Insel mit Kolonnade,**

an verkehrsreicher Straße, am Fuße bewaldeter Höhe, in landschaftlich reizvoller Umgebung gelegen, 10 Minuten vom Bahnhof und vom Zentrum der Stadt entfernt, beliebter Ausflugsort und Unterkunft für Sommerfrischler. Städtisches Sommerschwimmbad, großer, herrlicher Stadtpark mit Aussichtspavillon und ausgedehnte Waldanlagen in unmittelbarer Nähe.

Kautionsfähige Bewerber wollen sich bis zum 1. Oktober dss. Js. beim Stadtbauamt melden, welches auch nähere Auskunft erteilt.

Lichtenstein, am 2. September 1909.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

* Der Kaiser nahm gestern auf dem Tempelhofer Felde die übliche Herbstparade des Gardekorps ab. Der Verlauf war gut.

* In **Berlin** beginnen heute mit Orville Wrights erstem öffentlichen Flugversuche die Flugtechniker-Wochen. Vom 26. September ab veranstaltet die Berliner Flugplatzgesellschaft zehn Tage lang Wettflüge, an denen voraussichtlich Orville Wright, Bleriot, Latham, Decaters und andere teilnehmen werden.

* Von Bülzig aus hat Mittwoch abend 10 Uhr 58 Minuten Zeppelin 3 die Fahrt in der Richtung Leipzig, Hof, Nürnberg nach Friedrichshafen angetreten.

* Der amerikanische Polarfahrer Dr. Cook soll den Nordpol erreicht haben.

* Auf der Grube Camphausen bei Saarbrücken stürzte eine Mauerbühne in die Tiefe, wobei acht Bergleute getötet wurden.

Eine englisch—französische Kooperation im Kriegsfall.

Jüngst begaben sich französische Militärs, darunter General Langlois, einer der hervorragendsten Generale der französischen Armee, der oft als künftiger Heerführer für den Kriegsfall genannt wurde, und Oberstleutnant Rousset nach England, um dort die Leistungen der neuen Territorialarmee zu studieren. Pariser Korrespondenten englischer Blätter hatten nun Unterredungen mit den Mitgliedern der französischen Kommission, die in ihren Aeußerungen von der Voraussetzung ausgehen, daß zwischen England und Frankreich bestimmte militärische Abmachungen bestehen.

Oberstleutnant Rousset äußerte sich gegenüber dem „Standard"-Korrespondenten folgendermaßen: „Alles, was wir von England verlangen, ist, daß es uns ein Expeditionskorps von 100000 Mann innerhalb der ersten acht Tage nach der Kriegserklärung zur Verfügung stellt. Vorher könnten wir es nicht transportieren, da unsere Eisenbahnen von unseren eigenen Truppen besetzt wären. Nach der ersten Woche aber könnten wir das englische Kontingent sofort von der Küste nach irgend einem Platz, wo man es innerhalb 48 Stunden brauchen könnte, schaffen. Ich muß darauf dringen, und ich tat es während meines Aufenthaltes in England, daß es durchaus notwendig ist, daß wir die englische Hilfe rechtzeitig für die erste und wahrscheinlich entscheidende Schlacht erhalten. Sie mag, wie die von Mukden, drei bis vier Tage dauern, und von ihr wird das Schicksal des Krieges abhängen. Ein englisches Korps von 100000 Mann könnte Belgien decken und wäre eine prächtige Reserve für die französische Hauptarmee. Aber es muß da sein und unter den Befehl des französischen Höchstkommandierenden gestellt werden. Wären wir erst geschlagen, so hätte es für uns keinen Wert, daß englische Truppen unterwegs wären, um uns zu helfen.

Es freut mich, zu finden, daß die meisten englischen Autoritäten, besonders Sir John French, ganz meine Ansicht teilen. Es gibt allerdings Engländer, die eine indirekte deutsche Aktion in Indien und den Kolonien fürchten. So lange die Engländer die Wahrheit nicht fest begriffen haben, daß der künftige Krieg beinahe unvermeidlich in einer einzigen großen Schlacht entschieden werden wird, gefährden sie unseren Erfolg. Sie können ganz sicher sein, daß die Deutschen alle anderen Rücksichten ihrem entschlossenen konzentrierten Angriff opfern werden. Napoleon, der kein Neuling im Krieg war, pflegte das anzuwenden, was er die „couverture indirecte" nannte, indem er in einer Richtung mit aller Kraft losschlug, um die Offensive anderswo lahmzulegen. Ihr Engländer dürft nicht an Indien oder die Kolonien denken: laßt sie für sich selbst sorgen, während ihr mit uns Deutschland an der Grenze bei der Gurgel packt. Wenn Deutschlands Hauptangriff einmal abgeschlagen ist — was nicht zweifelhaft sein sollte — ist von kraftvollen Angriffen anderswo nichts zu fürchten. Während ihr auf die Territorialarmee als eine möglich angemessene Verteidigung gegen Invasion blickt, sehen wir in ihr ein Mittel, um einen entscheidenden Faktor in einem möglichen eventuellen Kampf auf Leben und Tod frei zu setzen."

Ueber die britischen Territorialtruppen äußerte sich Oberstleutnant Rousset folgendermaßen: „Ich war äußerst überrascht über die glänzende Organisation der verschiedenen Truppenkörper, die von keiner bestehenden regulären Armee übertroffen werden könnte. Die Zusammenziehung der Soldaten vollzog sich ungemein schnell. In Salisbury sah ich eine Brigade der Territorialtruppen, die einer Brigade der Regulären gegenüberstand, und, auf Ehre, in der Präzision und Schnelligkeit ihrer Bewegungen machte sich kein großer Unterschied geltend, vielleicht mit Ausnahme der Artillerie. In dieser Beziehung, und nur in dieser, ist die Territorialarmee unzulänglich."

Der Korrespondent des „Standard" fügt hinzu, er habe zwar General Langlois nicht sprechen können, er sei aber in der Lage, mitzuteilen, dieser sei mit sehr skeptischen Ansichten nach England gekommen, gegenwärtig aber weiche sein Urteil über die britische Territorialarmee im wesentlichen nicht sehr von dem des Oberstleutnants Rousset ab.

Solche Urteile muß man beachten. Im übrigen ist es interessant, daß demnächst eine englische Militärmission, bestehend aus dem obengenannten General French und sechs Offizieren, nach Chalons kommt, angeblich, um den dortigen Kavallerie-Manövern beizuwohnen, in Wirklichkeit aber wohl, um weitere gemeinschaftliche Beratungen über die Frage der französisch-englischen Kooperation im Kriegsfall zu pflegen mit den maßgebenden französischen Militärstellen.

Deutsches Reich.

— **Dresden.** (Der Kaiser) wird, wie wir bereits wiederholt mitteilen konnten, den sächsischen Korpsmanövern am 21. und 22. September in der Gegend von Chemnitz beiwohnen. Er wird nach den bisherigen Dispositionen das im Manöver befindliche Chemnitzer Ulanenregiment, das seinen Namen trägt, bei dieser Gelegenheit begrüßen und sich vor allen Dingen den Manövern selbst widmen, für die verschiedene Neuerungen geplant werden. Nach dem Schluß der Korpsmanöver wird der Kaiser auf der Albrechtsburg in Meißen weilen, wo König Friedrich August ihm zu Ehren ein Diner veranstaltet.

— (Wechsel in höheren sächsischen Regierungsstellen.) Der von uns angekündigte Wechsel in den höheren Regierungsstellen ist eingetreten. Der Vorsteher der zweiten Abteilung im Ministerium des Innern, Wirklicher Geheimer Rat Merz, trat am Mittwoch nach dreißigjähriger Tätigkeit im Dienste des sächsischen Staates in den Ruhestand, und gleichzeitig übernahm der bisherige Kreishauptmann von Dresden, Geheimer Rat Dr. Rumpelt, das freigewordene Amt. Zum Kreishauptmann von Dresden wurde der bisherige vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimer Regierungsrat von Oppen, ernannt.

Berlin. (Der neue Chef der Hochseeflotte.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet mit größter Bestimmtheit, daß im Laufe des Septembers unter anderem folgende Personalveränderungen in den höheren Marinestellen erwartet werden: An Stelle des zum Generalinspekteur aufrückenden Prinzen Heinrich von Preußen wird der Chef des ersten Geschwaders, Vizeadmiral von Holtzendorff, Chef der Hochseeflotte. Admiral von Fischel, der noch vor kurzem als Nachfolger des Prinzen Heinrich galt, kommt als Chef des Admiralstabes der Marine nach Berlin, während der derzeitige Inhaber dieses Postens, Admiral Graf Baudissin, der Nachfolger von Fischel als Chef der Marinestation der Nordsee werde. An Stelle von Holtzendorff sei Konteradmiral Pohl, der Führer des aus den Schiffen der Siegfried-Klasse gebildeten dritten Geschwaders, zum Chef des ersten Geschwaders und Kapitän zur See Scheer, bisher Kommandant des Linienschiffes „Elsaß", zum Chef des Stabes der Hochseeflotte ausersehen.

— (Zur Beschießung des Ballons „Tschudi".) Wie die Schlesische Zeitung mitteilt, fand wegen der am 12. August auf russischem Gebiete erfolgten Landung des dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gehörenden Ballons „Tschudi" am Sonnabend zwischen Vertretern der preußischen und russischen Behörden eine Konferenz an der Grenze bei Czeladz statt. Die preußische Grenzbehörde war durch den Landrat Gerlach